

Wintersemester 2021/22 Kommentare
Bitte erkundigen Sie sich auf ALMA. Änderungen (vor allem ob Präsenz- oder digital) werden dort eingegeben.

VORLESUNGEN

PD Dr. Johannes Großmann

Das Ende der Imperien. Europa und die Dekolonisation

Dienstag 10-12 Uhr

Beginn: 26.10.2021

Online

Inhalt:

Die Auflösung der europäischen Kolonialreiche im 20. Jahrhundert war einer der „dramatischsten Vorgänge der neueren Geschichte“ (Jansen/Osterhammel). Das konfliktreiche, oft gewaltsame Ende kolonialer Herrschaft hatte nicht nur massive Auswirkungen auf die Situation in den Ländern Asiens und Afrikas, die nun ihre formelle Unabhängigkeit erhielten. Es verschob auch die weltpolitischen Kräfteverhältnisse, justierte das Verhältnis zwischen Europa und der Welt neu und beeinflusste die politische Ordnung, die ökonomischen Verhältnisse und das gesellschaftliche Leben in Europa nachhaltig. Die Vorlesung analysiert den Prozess der Dekolonisation und seine Rückwirkungen auf Europa ausgehend vom Ersten Weltkrieg und der Zwischenkriegszeit über die Dekolonisierungswelle der Nachkriegsjahrzehnte und das Ende des Kalten Kriegs bis in die Gegenwart. Neben politischen und ökonomischen Zusammenhängen werden auch die moralischen Implikationen, die Ursachen und Folgen postkolonialer Migration sowie die Erinnerung an die Kolonialvergangenheit thematisiert.

Bemerkungen:

Die einzelnen Sitzungen der Vorlesung sind jeweils ab dem Veranstaltungstermin online abrufbar. Dienstags von 11:15 bis 11:45 Uhr stehe ich Ihnen außerdem über Zoom für konkrete Fragen und Diskussionen zu den einzelnen Sitzungen zur Verfügung. Optional ist die Teilnahme an einer begleitenden Übung zur Vorlesung, die ebenfalls Dienstags von 14 bis 16 Uhr stattfindet.

Einführende Literatur:

Jansen, Jan C./Osterhammel, Jürgen: Dekolonisation. Das Ende der Imperien, München (Beck) 2013; Rothermund, Dietmar: Delhi, 15. August 1947. Das Ende kolonialer Herrschaft, München (DTV) 1998; Thomas, Martin/Thompson, Andrew S. (Hg.): The Oxford Handbook of the Ends of Empire, Oxford (OUP) 2018.

Prof. Dr. Georg Schild

Geschichte der Vereinigten Staaten von der Revolution bis zum Bürgerkrieg (1775 – 1865)

2 SWS, Montag 10-12 Uhr, online

Beginn: 25.10.2021

Inhalt:

Zwischen 1775 und 1787 erkämpften die nordamerikanischen Kolonien ihre Unabhängigkeit von Großbritannien und schufen ihre eigenen politischen Institutionen. Es war den Verfassungsvätern dabei bewusst, dass sie das Problem der Sklaverei nicht abschließend geregelt hatten. Der Konflikt zwischen dem freien Norden und sklavenhaltenden Süden wurde im Verlauf des 19. Jahrhunderts zum wichtigsten Problem der US-Politik. Zwei Generationen nach dem Inkrafttreten der Verfassung stand das demokratische Experiment USA vor seiner bisher größten Herausforderung, als die Südstaaten ihre Unabhängigkeit von der Union erklärten. Die Vorlesung analysiert die politische Struktur, die in der Revolution geschaffen worden war und untersucht darauf aufbauend die politische Entwicklung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Den Abschluss bildet der Bürgerkrieg mit dem Ziel der Schaffung einer „neuen Freiheit“ („new birth of freedom“, A. Lincoln).

Literatur:

Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte); David H. Donald, Lincoln, New York 1995; Eric Foner, The Story of American Freedom, New York 1998; Michael Hochgeschwender, Die Amerikanische Revolution, München 2016; Pauline Maier: American Scripture, Making the Declaration of Independence, New York 1997; David McCullough, 1776, New York 2005; James McPherson, Battle Cry of Freedom, New York 1988; Robert Middlekauff, The Glorious Cause: The American Revolution, 1763-1789, New York 1982 (Oxford History of the United States); Georg Schild, Abraham Lincoln. Eine politische Biographie, Paderborn 2009; Harry L. Watson, Building the American Republic, Chicago 2018.

HAUPTSEMINARE

Prof. Dr. Georg Schild

Abraham Lincoln

2 SWS, Donnerstag, 14-16 Uhr,

Seminarraum 228

Beginn: 28.10.2021

Bemerkungen: Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt

Inhalt:

Abraham Lincoln ist eine bemerkenswerte Persönlichkeit, die die USA durch die größte politische und militärische Krise des Landes geführt hat. Obwohl er fast keine formale Schulausbildung hatte, gehören seine Reden zu den bedeutendsten der politischen Literatur des 19. Jahrhunderts. Lincoln wird heute im Land verehrt wie kaum ein anderer Präsident. Doch es gibt auch Kontroversen um ihn: Kritiker beklagen, dass Sklaverei erst spät im Verlauf des Krieges beseitigt worden sei. Wie stand Lincoln zur Sklaverei? Welche Antworten liefert die Historiographie? Wie sollte ein "modernes" Lincolnbild aussehen?

Literatur:

Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte); David H. Donald, Lincoln, New York 1995; Eric Foner, The Story of American Freedom, New York 1998; James McPherson, Battle Cry of Freedom, New

York 1988; Georg Schild, Abraham Lincoln. Eine politische Biographie, Paderborn 2009; Harry L. Watson, Building the American Republic, Chicago 2018.

PD Dr. Johannes Großmann

Macht und Volk. Rechtskonservatismus und Rechtspopulismus in Europa seit 1945

2 SWS, Mittwoch 9 – 12 Uhr

Beginn: 27.10.2021

Präsenzveranstaltung

Großer Übungsraum 02, Hegelbau

maximal 20 Teilnehmer, Präsenz

Inhalt:

Rechtskonservative und rechtspopulistische Bewegungen und Parteien haben seit der Finanzkrise 2008 in praktisch allen europäischen Ländern einen bemerkenswerten Zulauf und eine enorme öffentliche Aufmerksamkeit erfahren. Tatsächlich hat diese Entwicklung historische Vorläufer und Vorbilder, die weit über die sogenannte „Neue Rechte“ der 1980er und 1990er Jahre zurück bis in die frühe Nachkriegszeit reichen. Das Hauptseminar analysiert Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen rechtskonservativen, rechtspopulistischen und rechtsradikalen Strömungen, wobei es neben den längerfristigen Kontinuitäten auch Diskontinuitäten, Brüche und Wandlungen in den Blick nimmt. Es widmet sich dieser Geschichte in einer dezidiert europäischen Perspektive, die über den Vergleich zwischen unterschiedlichen Ländern hinaus auch Fragen nach grenzüberschreitenden Ideentransfers, transnationalem Aktivismus und institutioneller Vernetzung innerhalb rechten politischen Spektrums nachgeht.

Im Rahmen des Seminars entwickeln die Studierenden eigenständige Projekte zu ausgewählten Fallbeispielen. Die erste Phase dient der Erarbeitung inhaltlicher und methodischer Grundlagen und der Entwicklung interessanter und aufschlussreicher Forschungsthemen anhand einer intensiven Text- und Quellendiskussion. In einer zweiten Phase entwerfen die Studierenden kurze Forschungsskizzen, die dann im Seminar zur Diskussion gestellt werden. Auf dieser Grundlage sollen schließlich in enger Abstimmung mit dem Seminarleiter quellenbasierte Hausarbeiten entstehen.

Einführende Literatur:

Berthezène, Clarisse/Vinel, Jean-Christian: Postwar Conservatism, a Transnational Investigation. Britain, France, and the United States, 1930–1990, London (Palgrave Macmillan) 2017; Beyme, Klaus von: Rechtspopulismus. Ein Element der Neodemokratie?, Wiesbaden (Springer VS) 2018; Großmann, Johannes: Die Internationale der Konservativen. Transnationale Elitenzirkel und private Außenpolitik in Westeuropa seit 1945, München (Oldenbourg) 2014; Hillebrand, Ernst (Hg.): Rechtspopulismus in Europa. Gefahr für die Demokratie?, Bonn (Dietz) 2015.

PD Dr. Henning Tümmers

Zeitgeschichte und Krankheit

2 SWS, Mittwoch 14-16 Uhr

Beginn: 27.10.2021, Raum 405

Inhalt:

Infektionskrankheiten gelten als die „sozialsten aller Krankheiten“ (Thießén), denn im Moment ihres Auftretens und ihres weiteren Verlaufs setzen Aushandlungsprozesse ein, die viel über den Zustand von Politik, Gesellschaft und Wissenschaft verraten. Abgesehen von der NS-Medizin hat sich die zeithistorische Forschung jedoch lange Zeit nicht für die Themen „Krankheit“ und „Gesundheit“ interessiert. Erst seit den letzten Jahren richtet sie ihr Augenmerk auf den Umgang mit Infektionskrankheiten sowie auf verschiedene Aspekte des Gesundheitswesens, um sie mit aktuellen Forschungstrends und Forschungsfragen in Beziehung zu setzen. Ziel des Hauptseminars ist es, den Stand der diesbezüglichen Forschung, methodische Zugänge und Ergebnisse zu bilanzieren und dabei nach wiederkehrenden Mustern bezüglich der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit Krankheit(en) zu fragen.

Literatur:

Hartmut Berghoff/Malte Thießén (Hrsg.): Gesundheitsökonomien. Themenheft Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 17 (2020), Heft 2; Britta-Marie Schenk/Malte Thießén/Jan-Holger Kirsch (Hrsg.): Zeitgeschichte der Vorsorge. Themenheft Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 10 (2013), Heft 3; Henning Tümmers: „Synthesekern“ Aids. Forschungsperspektiven und Plädoyer für eine Zusammenführung von Zeit- und Medizingeschichte. In: Carl Christian Wahrmann/Martin Buchsteiner/Antje Strahl (Hrsg.): Seuche und Mensch. Herausforderung in den Jahrhunderten, Berlin 2012, S. 429-445.

Proseminare:

Prof. Dr. Georg Schild

Der Amerikanische Bürgerkrieg

3 SWS, Dienstag, 14-16 Uhr, Raum 228

Tutorium Dienstag 13 - 14 Uhr, Raum 228

Beginn 26.10.2021

Bemerkungen:

Das Seminar bietet eine Einführung in das Studium der US-Geschichte. Gute Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Inhalt:

Der Bürgerkrieg war die größte existentielle Bedrohung der Vereinigten Staaten. Der Konflikt der Jahre 1861 bis 1865 hat Folgen für das politische Selbstverständnis des Landes bis heute. Das HS will Gründe für den Krieg und den Verlauf analysieren und unterschiedliche Interpretationen des Konfliktes miteinander vergleichen.

Literatur: Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte); David H. Donald, Lincoln, New York 1995; Eric Foner, The Story of American Freedom, New York 1998; James McPherson, Battle Cry of Freedom, New York 1988; Georg Schild, Abraham Lincoln. Eine politische Biographie, Paderborn 2009; Harry L. Watson, Building the American Republic, Chicago 2018.

Dr. Martin Deuerlein

Urzeit – Die Erforschung der Menschheitsgeschichte im langen 19. Jahrhundert

3 SWS, Freitag, 10.00 - 12.00 Uhr (Tutorium 12 – 13 Uhr), Präsenzveranstaltung
Raum 405

Beginn: 29. Oktober 2021

Maximale Teilnehmer: 15

Bemerkungen:

Das Seminar findet in Präsenz statt.

Die Seminaranforderungen sind:

- Gute Englischkenntnisse
- Bereitschaft zur regelmäßige Vorbereitung auf die Seminarsitzungen (Lektüre, Recherche etc.) und mündlichen Mitarbeit
- Anfertigung kürzerer Texte (Abstract, Essay, Quelleninterpretation)
- Testat
- Hausarbeit

Inhalt:

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts legten Fossilienfunde und die Untersuchung von Gesteinsschichten den Schluss nahe, dass die Erde viel älter sein musste als die ungefähr 6000 Jahre, die sich aus dem biblischen Schöpfungsbericht ergaben. Damit stellte sich auch die Frage nach der Herkunft der Menschheit völlig neu, ihre archäologische und naturwissenschaftliche Erforschung setzte ein.

Doch lagen bis ins 20. Jahrhundert hinein nur wenige belastbare Erkenntnisse vor, so dass unterschiedliche Theorien vor allem vor dem Hintergrund politisch und ideologisch aufgeladener Vorannahmen entwickelt wurden. Das Seminar beschäftigt sich für den Zeitraum vom späten 18. bis ins frühe 20. Jahrhundert mit der Erforschung der „Urgeschichte“, d.h. der Geschichte der Menschheit von ihren Ursprüngen bis zum Beginn historischer Überlieferung. Dabei werden wir uns auch mit dem aktuellen Erkenntnisstand auseinandersetzen; in erster Linie erlaubt dieses Thema jedoch den Zugriff auf zentrale wissenschaftliche Entwicklungen, ideologische Strömungen und politische Rahmenbedingungen des langen 19. Jahrhunderts.

Literatur:

van Riper, Anthony B.: Men among the Mammoths. Victorian Science and the Discovery of Human Prehistory, Chicago 1993.

Schweighöfer, Ellinor: Vom Neandertal nach Afrika. Der Streit um den Ursprung der Menschheit im 19. und 20. Jahrhundert, Göttingen 2018.

Sera-Shriar, Efram (Hrsg.): Historicizing Humans. Deep Time, Evolution, and Race in Nineteenth-Century British Sciences, Pittsburgh 2018.

Trinkaus, Erik/Shipman, Pat: The Neandertals. Changing the Image of Mankind, London 1993.

ÜBUNGEN

PD Dr. Johannes Großmann

Übung: Das Ende der Imperien (Übung zur Vorlesung)

2 SWS, Dienstag 14-16 Uhr

Beginn: 26.10.2021

online

max. 20 Teilnehmende

Inhalt:

In der Übung werden Themen der Vorlesung auf Grundlage von Forschungsliteratur und Quellenanalysen nachbesprochen und diskutiert. Dabei neben Überblicksdarstellungen und ‚Klassikern‘ auch jüngere Forschungsansätze und Fallstudien in den Blick genommen. Die Übung dient daher gleichermaßen der Vertiefung der Vorlesungsinhalte wie der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Textsorten, theoretischen Ansätzen und methodischen Zugängen.

Prof. Dr. Georg Schild

Reading Abraham Lincoln's Major Speeches

2 SWS, Dienstag, 16-18 Uhr,

Seminarraum 306

Beginn 26.10.2021

Comments: The *Übung* will be conducted in English.

Contents: In the *Übung* we will read some of Abraham Lincoln's most important speeches. How did his political thinking evolve? When did slavery appear as an issue in his public utterances?

Literature: Willi Paul Adams, Die USA vor 1900, München 2000 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte); David H. Donald, Lincoln, New York 1995; Eric Foner, The Story of American Freedom, New York 1998; James McPherson, Battle Cry of Freedom, New York 1988; Georg Schild, Abraham Lincoln. Eine politische Biographie, Paderborn 2009; Harry L. Watson, Building the American Republic, Chicago 2018.

Lina Mair, M. A.

Becoming America: From the Age of Exploration to the American Revolution

2 SWS, Donnerstag 14 – 16 Uhr c.t.

Beginn: 21.10.2021

Online

Kurssprache: Englisch

Max. Kursteilnehmer: 15

Präsenzunterricht falls möglich, andernfalls online via Zoom

Course description

While the *Declaration of Independence* and the American Revolution are milestone events that turned the British Colonies into the United States, the beginnings of America are located centuries before that. Various developments, changes, experiences, beliefs and thoughts shaped and influenced what then became America. This Übung explores these early beginnings by examining cultures, societies, religions, ideas, politics and other factors that impacted the world of

colonial America from the early European explorations and encounters with the indigenous peoples to the American Revolution. That includes events that led from the first permanent English settlement at Jamestown in 1607 to the Boston Tea Party in 1773, on the eve of the American Revolution. In this Übung we will inquire what these events and developments tell us about the people of the 'New World', what ideas and traditions shaped them, and how through various processes the United States came to be. In addition, this time period tells a larger story of geopolitical rivalries that spread across the Atlantic world, as the major European powers competed to build vast empires. Thus, while concentrating on colonial British America this Übung also includes developments in the colonial outposts of Spain, France, and the Netherlands and their influences on the North American continent. Starting with the contest of European empires and the collapse of Native American civilizations, we will range in time and space across the vastness of Early America. Moreover we search for common themes which might unify the years before 1776, ask whether anything unified the people who lived in North America and look for Americans' contemporary connections to and representations of their colonial pasts.

Suggested Literature:

Butler, Jon. *Becoming America: The Revolution Before 1776*. Cambridge, MA: Harvard University Press, 2001.

Taylor, Alan. *American Colonies: The Settling of North America*. New York: Viking Penguin, 2001; reprinted New York: Penguin Books, 2002.

Marcel Bloch, M. A.

„Die Geburtsstunde des amerikanischen Sozialstaats? – Einblick in politische Publizistik und Forschung zum New Deal und seinen Vorläufern“

2 SWS, Freitag, 18-20 Uhr online über Zoom
und bei Interesse die letzten beiden Sitzungen als Samstags-Blocktermin am
29.01.2022 in Raum 306 zur Entlastung in der Prüfungszeit
Beginn: 22.10.2021

Inhalt:

„Corona-Krise in den USA - Plötzlich (ein bisschen) Sozialstaat“ – so oder so ähnlich betitelten mehrere deutsche Leitmedien im Frühjahr 2020 und 2021 Artikel zu den wirtschafts- und sozialpolitischen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie in den Vereinigten Staaten von Amerika. Unabhängig vom Wahrheitsgehalt führen diese Titel uns wieder vor Augen, dass die Wirtschafts- und Sozialordnung in den USA von deutschen Beobachtern als grundsätzlich anders – z. B. weniger sozialstaatlich – wahrgenommen wird oder wahrgenommen wurde.

In dieser Übung wollen wir die Entstehung der Grundlagen des amerikanischen Sozialstaats im frühen 20. Jahrhundert mit dem Schwerpunkt auf dem New Deal nachzeichnen. Hierzu werden wir unterschiedliche Primärquellen heranziehen und einen ersten Einblick in wichtige Forschungsfelder der US-amerikanischen Geschichte gewinnen. So werden wir nicht nur die Macht des investigativen Journalismus um 1900 kennen lernen oder analysieren, warum ein betrunken anmutender Auftritt des Senators Huey Long die Sozialpolitik des amtierenden amerikanischen Präsidenten beeinflusste, sondern auch die Rolle der Minderheiten

und die Macht der Propagandamaschinerie Hollywoods während der Roosevelt Administration untersuchen. Ausgehend von diesen nichts von ihrer Aktualität verlorenen Fragestellungen erfolgt eine Einordnung des New Deals in die Entstehung des amerikanischen Sozialstaats bis hin zu den im Kontext der COVID-19-Pandemie getroffenen Maßnahmen.

Schlussendlich soll auch kritisch hinterfragt werden, inwiefern der *Amerikanische Exzeptionalismus* in Bezug auf den Sozialstaat heute überhaupt noch Realität ist, oder in einem zunehmend linken Amerika nicht schon längst ebenfalls zum Mythos geworden ist.

Voraussetzungen:

Da nahezu alle zentralen Primär- und Sekundärtexte in englischer Sprache verfasst sind, sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über gute Englischkenntnisse verfügen.

Literatur:

Eine Liste mit den zentralen Texten bzw. Literaturtiteln zu den einzelnen Sitzungen der Übung wird in der ersten Sitzung besprochen. Zur vorbereitenden Lektüre werden die jeweiligen Kapitel zu New Deal und Progressivismus der einschlägigen Gesamtdarstellungen (wie etwa Mauch / Ortlepp: Geschichte der USA, Tübingen⁷ 2020) empfohlen.

Leistungsnachweis:

Impulsreferat oder schriftliche Ausarbeitung zu einem vorgegebenen zentralen Text (Primärquelle oder Sekundärliteratur); regelmäßige und aktive Teilnahme an den Sitzungen; ECTS gemäß Prüfungsordnung.

Dr. Richard Kühl

Kolle Ost, Kolle West. Eine deutsch-deutsche Geschichte der Sexualforschung (1949-1990)

2 SWS, Donnerstag, 18:00-19:30 Uhr digital

Beginn: 21.10.2021

online

Inhalt:

Sexualwissenschaft war nach 1945 in beiden deutschen Staaten mit der Erinnerung an eine im internationalen Vergleich ganz außergewöhnliche Erfolgsgeschichte verknüpft, die 1933 abrupt geendet hatte. Die Zerstörung von Magnus Hirschfelds weltberühmtem Berliner Institut für Sexualwissenschaft durch das NS-Regime im Mai 1933 stand dafür „symbolisch und real“ (Volkmar Sigusch).

Zugleich gestaltete sich der Neustart als eigenständige Forschungsdisziplin nach der NS-Zeit in beiden Staaten auf eine hochgradig ambivalente Weise:

Die Weimarer Protagonist*innen der Sexualforschung – ein Fach, das schon vor dem Ersten Weltkrieg als eine deutsche Erfindung gegolten hatte – konnten daran bis auf wenige Ausnahmen keinen Anteil mehr nehmen, waren in der NS-Zeit vertrieben oder im Holocaust ermordet geworden. Die Nachkriegssexologien in West- und Ostdeutschland traten mit einem Personal an, das zum überwiegenden Teil nationalsozialistisch belastet war. Um 1970 setzte sich eine „zweite Generation“ deutsch-deutscher Sexualforscher*Innen davon ab. Vor allem in Westdeutschland suchte das Fach als „Kritische Sexualwissenschaft“ Konsequenzen aus den

Ambivalenzen der „eigenen“ Geschichte zu ziehen und erprobte dabei neue Wege in Forschung, Lehre und Sexualpolitik.
Die Übung gibt einen Überblick über die Entwicklungslinien dieser deutsch-deutschen Geschichte und zeigt anhand der in den letzten Jahren erheblich belebten Forschungsdiskussion, weshalb die Zeitgeschichte in der Beschäftigung mit der Sexualwissenschaft einen wichtigen Schlüssel zur weiteren Erforschung der deutsch-deutschen Gesellschaftsgeschichte erkannt hat.

Einführende Literatur:

Henze, Patrick: Schwule Emanzipation und ihre Konflikte. Zur westdeutschen Schwulenbewegung der 1970er Jahre, Berlin 2019

Herzog, Dagmar: Die Politisierung der Lust. Sexualität in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts, München 2005

Herzog, Dagmar: Lust und Verwundbarkeit. Zur Zeitgeschichte der Sexualität in Europa und den USA, Göttingen 2018

Liebeknecht, Moritz: Wissen über Sex. Die Deutsche Gesellschaft für Sexuallforschung im Spannungsfeld westdeutscher Wandlungsprozesse, Göttingen 2020

Sigusch, Volkmar: Geschichte der Sexualwissenschaft, Frankfurt am Main/New York 2008

Sigusch, Volkmar/Grau, Günter (Hg.): Personenlexikon der Sexuallforschung, Frankfurt am Main/New York 2009

Steinbacher, Sybille: Wie der Sex nach Deutschland kam. Der Kampf um Sittlichkeit und Anstand in der frühen Bundesrepublik, München 2011

Voß, Heinz-Jürgen (Hg.): Die deutschsprachige Sexualwissenschaft. Bestandsaufnahmen und Ausblick, Gießen 2020

*Maximale Teilnehmer*innenzahl: 25*

Dr. Ansbert Baumann

Auf der Suche... Eine Gesellschaftsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland 1949–2020

2 SWS Mo. 10-12 Uhr

Beginn: 25.10.2021

Raum

Bemerkungen:

Das Selbstbild der deutschen Nachkriegsgesellschaft war von Anfang an durch teilweise widersprüchliche Komponenten beeinflusst: So gab es beispielsweise neben dem Phänomen einer tiefgreifenden Verunsicherung bei vielen sogenannten „Entnazifizierungsoffern“ ein ungebrochenes Selbstbewusstsein, welches sich auch in unterschiedlichen politischen Maßnahmen manifestierte. Im

Zeichen des Ost-West-Konflikts durchlebte die bundesdeutsche Gesellschaft einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung und eine westlich-amerikanisch geprägte Modernisierung, die nach dem tiefgreifenden soziokulturellen Wandel während der „langen 1960er Jahre“ und der multiplen Strukturkrise Anfang der 1970er Jahre eine neue Ausrichtung erfuhr. Auffällig ist dabei, dass in der bundesdeutschen Gesellschaft im Laufe der zurückliegenden sieben Jahrzehnte immer wieder das Bedürfnis nach einer Selbstvergewisserung spürbar war.

Literatur:

A. Doering-Manteuffel, Wie westlich sind die Deutschen? Amerikanisierung und Westernisierung im 20. Jahrhundert, Göttingen 1999; A. Schildt, Ankunft im Westen. Ein Essay zur Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik, Frankfurt 1999; E. Conze, Die Suche nach Sicherheit. Eine Geschichte der Bundesrepublik Deutschland von 1949 bis in die Gegenwart, München 2009; H.-U. Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte 1949–1990, München 2008; H. Kaelble, Sozialgeschichte Europas: 1945 bis zur Gegenwart, München 2007; N. Frei, Vergangenheitspolitik. Die Anfänge der Bundesrepublik und die NS-Vergangenheit, München 1996.

Constanze Jeitler, M. A.

Von Dreyfus bis zum Ibiza-Video: Eine Kulturgeschichte des Skandals im 20. und 21. Jahrhundert

2 SWS, Dienstag 12 – 14 Uhr

Beginn: 19.10.2021

Skandale sind kein Phänomen der Moderne, sondern stehen seit jeher in engem Zusammenhang mit der Kultur-, Politik- und Alltagsgeschichte. Sie können verdrängte verdrängte Missstände und Probleme aufzeigen und öffentliche Diskussionen erzwingen, Moralvorstellungen infrage stellen und die Grenzen des Sagbaren verschieben. Die Übung geht der Frage nach der Genese und den Funktionsweisen von Affären und den Mechanismen von (medialer) Skandalisierung und Empörung im 20. und 21. Jahrhundert nach. Dabei werden politische Affären genauso unter die Lupe genommen wie beispielsweise Skandale in Königshäusern, Hollywood oder im Sport. Geografisch bewegen wir uns dabei u.a. zwischen Deutschland, Österreich, die USA, Italien, Frankreich).

- Max. 15 Teilnehmer_innen
- Einführende Literatur:

Bösch, Frank: Öffentliche Geheimnisse. Skandale, Politik und Medien in Deutschland und Großbritannien 1880–1914, München (Oldenbourg) 2009.

- Ebbighausen, Rolf/Nickel, Sighard (Hg.): Anatomie des politischen Skandals, Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 1989.
- Klein, Woody: The Inside Stories of Modern Political Scandals. How Investigative Reporters Have Changed the Course of American History, Santa Barbara (Praeger) 2010.
- Petersen, Anne Helen: Scandals of Classic Hollywood. Sex Deviance, and Drama From the Golden Age of Cinema, New York (Plume) 2014.

- Petersen, Christer/Bulkow, Kristin (Hg.): Skandale. Strukturen und Strategien öffentlicher Aufmerksamkeitserzeugung, Wiesbaden (VS) 2011.

Dr. Alexander Goller

Verlagswesen für Historiker(innen) (online)

2 SWS, Do 10-12

Beginn: 21. Oktober 2021

Bemerkungen:

vorherige Anmeldung im Campus-Portal.

Nach rapiden Veränderungen in der deutschen, aber auch in der internationalen Verlagslandschaft in den letzten 20 Jahren, zeigen sich in letzter Zeit neue Tendenzen. Sind bereits in den 1990er Jahren viele Anpassungsprozesse erfolgt, so standen weitere Veränderungen durch neue Konkurrenzprodukte zum klassischen Buch (Hörbuch, e-book etc.) an. Die Veranstaltung soll die Ablaufprozesse in einem klassischen Publikumsverlag mit dem Schwerpunkt in den Bereichen „Historisches Fach-/Sachbuch, Geisteswissenschaftliches Fach-/Sachbuch“ aufzeigen. Von der Idee für ein bestimmtes Manuskript bis zum fertigen Buch werden die Entstehungsprozesse verdeutlicht. Hierbei steht die Arbeit des Lektorats im Mittelpunkt. Die redaktionelle Tätigkeit des Lektors wird anhand neuester historischer Fachtexte eingeübt. Darüber hinaus werden die einzelnen Verlagsbereiche (Herstellung, Vertrieb, Marketing, Verlagsrecht etc.) eingehend erörtert und im Zusammenhang mit dem zentralen Verlagsbereich „Lektorat“ behandelt.

Literatur:

Breyer-Mayländer, Thomas u.a., *Wirtschaftsunternehmen Verlag*. 5. überarbeitete Auflage,

Frankfurt 2014.

Röhring, Hans-Helmut, *Wie ein Buch entsteht. Einführung in den Buchverlag*.

10. vollständig überarbeitete Auflage, Darmstadt 2019.

Dr. Alexander Goller

Historische Einführungs- und Grundlagenliteratur – Biographien (online)

2 SWS, Do 14-16

Online

Beginn: 21. Oktober 2021

Bemerkungen: vorherige Anmeldung.

Inhalt:

Biographien stehen in der Veranstaltung im Vordergrund. Allerdings werden auch Überblicksdarstellungen thematisiert, um die jeweiligen Biographien historisch in einen größeren Zusammenhang einordnen zu können. Neben Werken zu größeren Regionen, die über Nationalstaatsgrenzen hinausreichen, werden auch moderne

Darstellungen von Nationalstaaten behandelt. Dabei liegt der Schwerpunkt auf Monographien zur neueren deutschen Geschichte. Die ganz unterschiedlichen thematischen und methodischen Ansätze der Autoren sollen kenntlich gemacht werden und thematisch andere Vorgehensweisen sollen verdeutlicht werden. Auch wird zu thematisieren sein, weshalb besprochene Werke – teils in ihrem Umfang und Ansatz völlig unterschiedlich (z.B. Lothar Galls *Bismarck. Der weiße Revolutionär* und Ernst Engelbergs *Bismarck. Urpreuße und Reichsgründer/Das Reich in der Mitte Europas*) – zu „Klassikern“ bzw. zu herausragenden Biographien der Geschichtswissenschaft zählen.

Parallel werden ergänzend Biographien aus anderen Kulturkreisen besprochen, die wichtige, vergleichbare Protagonisten beleuchten. Neben den methodischen Ansätzen der Biographieforschung, soll verdeutlicht werden, wie sich Biographien und große Gesamtdarstellungen in der Geschichtswissenschaft zueinander verhalten (welchen Stellenwert diese genießen, welche Erkenntnisinteressen vorrangig mit diesen Formen der Geschichtsschreibung verbunden sind etc.).

Literatur:

Etzemüller, Thomas, *Biographien. Lesen – erforschen – erzählen*, Frankfurt/New York 2012.

Dr. Martin Deuerlein

Postkoloniale Theorie und Geschichtswissenschaft

2 SWS, Freitag, 14.00 bis 16.00, Beginn: 29. Oktober 2021

Maximale Teilnehmer: 15

Bemerkung:

Die Veranstaltung findet online über Zoom statt.

Inhalt:

Von Black Lives Matter über das Humboldt-Forum bis hin zur Diskussion um den Zusammenhang von Kolonialismus und Holocaust – „postkoloniale“ Perspektiven spielen heute in vielen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Debatten eine wichtige Rolle.

Viele der hier verhandelten Themen haben eine wichtige historische Komponente. Die Geschichtswissenschaft selbst hat postkoloniale Ansätze jedoch erst relativ spät aufgegriffen. Mittlerweile beschäftigen sich jedoch auch hier viele Arbeiten mit Themen wie Eurozentrismus oder Rassismus und bemühen sich um eine „Provinzialisierung“ oder „Dezentrierung“ Europas. Doch was ist mit „Postkolonialismus“ oder „postkolonialer Theorie“ überhaupt gemeint? Welche Geschichte haben solche Ansätze selbst und wie lassen sie sich für die Untersuchung historischer Themen fruchtbar machen? Um uns solchen Fragen zu nähern, werden wir uns in der Übung zunächst mit einige „Klassikern“ der postkolonialen Theoriebildung beschäftigen und versuchen, deren Werk und Wirkung historisch einzuordnen. Anschließend blicken wir auf die Rezeption solcher Theorieangebote in der Geschichtswissenschaft, um abschließend einige aktuelle Debatten vor diesem Hintergrund zu beleuchten.

Literatur:

Castro Varela, María do Mar/Dhawan, Nikita: Postkoloniale Theorie. Eine kritische Einführung, 3. aktualis. Aufl., Bielefeld 2020.

Conrad, Sebastian/Randeria, Shalini/Sutterlüty, Beate (Hrsg.): Jenseits des Eurozentrismus. Postkoloniale Perspektiven in den Geschichts- und Kulturwissenschaften, Frankfurt a. M. 2002.

Gandhi, Leela: Postcolonial Theory. A Critical Introduction, 2. Aufl., New York 2018.

Kerner, Ina: Postkoloniale Theorien zur Einführung, 3., erg. Aufl., Hamburg 2017.

McLeod, John: Beginning Postcolonialism, 2. Aufl., Manchester 2010.

OBERSEMINARE UND KOLLOQUIEN

PD Dr. Johannes Großmann

Oberseminar/Examenskolloquium Zeitgeschichte

Zeit: Dienstag 18–20 Uhr,

Beginn: 19.10.2021,

Online

Inhalt:

Das Oberseminar dient der Diskussion aktueller Forschungsthemen und Zugänge. Zu ausgewählten Terminen sollen außerdem Gastvorträge zu laufenden Forschungsprojekten stattfinden und Qualifikationsarbeiten unterschiedlicher Studienniveaus (BA/BEd, MA, Zulassungsarbeiten, Dissertationen) diskutiert.

Bemerkungen:

Teilnahme auf Einladung oder persönliche Anfrage.

Prof. Dr. Georg Schild

Kolloquium für Examenskandidaten und Doktoranden

2 SWS, Donnerstag, 16-18 Uhr,

Beginn: 28.10.2021

Raum 306

Bemerkungen:

Verbindliche Veranstaltung für alle Studierenden, die bei mir eine Abschlussarbeit (Zulassungs-, Bachelor- und Magisterarbeit) schreiben wollen. Interessierte Studierende melden sich bitte per E-Mail bei mir an.

Inhalt:

Im Kolloquium sollen Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, Neuerscheinungen zur amerikanischen Geschichte und einzelne Projekte der Teilnehmer/innen besprochen werden.